



20 Jahre

Partnerschaft

der Gemeinde St. Nikomedes

in Steinfurt

mit

Jagdalur in Indien

***Wer einmal nicht nur mit den Augen,
sondern mit der Seele in Indien gewesen ist,
dem bleibt es ein Heimwehland.***

Von diesem „Heimweh“, das Hermann Hesse beschreibt, können die vielen IndienfahrerInnen der Pfarrgemeinde St. Nikomedes berichten, wenn sie zurückblicken auf ihre Indienreise(n).

Und es waren viele Menschen aus St. Nikomedes, die sich seit dem Jahr 2003 aufgemacht haben, um dort vor Ort in Jagdalpur mit den Menschen und mit der indischen Kultur in Berührung zu kommen. Indien – mit seiner jahrtausendalten Geschichte, seiner kulturellen Vielfalt, dem weltbekannten Taj Mahal, den pulsierenden Millionenmetropolen, den duftenden Tee- und Gewürzplantagen und den vielen Farben der Saris – Indien, ein faszinierendes Reiseziel.

Alle Gäste aus Deutschland lernten die InderInnen als überaus gastfreundlich, interessiert und warmherzig kennen. Mit Blumenkränzen, Trommeln, Landestrachten und Tänzen wurden die Borghorster jedesmal auf den Reisesationen begrüßt.

Die Freundschaft mit der Diözese Jagdalpur und mit den dort lebenden und arbeitenden Karmelitern kam durch *Pater Josey* zustande, der seinerzeit 2003 im Borghorster Pfarrhaus wohnte und an seiner Doktorarbeit schrieb.

Aufgrund des Kontaktes mit *Pater Josey* machte sich 2003 eine erste Reisegruppe auf den Weg nach Indien zusammen mit *Pater Josey* und *Pfarrer Wernsmann*. Vielen Mitreisenden bleibt in Erinnerung, dass die Heimat von *Pater Josey* damals noch keinen Tourismus kannte, und die Menschen aus Deutschland sehr viel Aufsehen und Neugier weckten.

In der Stadt Jagdalpur mit über 100.000 Einwohnern gab es kein Hotel, und es schien – so der erste Eindruck – dass die Steinfurter wohl in diesem Winkel der Erde die ersten Europäer waren.

Alle, die in den folgenden Jahren ebenfalls das Partnerbistum besuchten, bleibt die Erinnerung an das Begrüßungszeremoniell: Man begrüßt sich traditionell mit dem Wort „*NAMASTE*“, was so viel heißt wie „*Ich verbeuge mich vor Dir*“. Dieses Wort wird von einer Geste begleitet, wobei die Handflächen in Brusthöhe aneinander gelegt werden und der Kopf leicht gesenkt wird.

Verwirrend für die Besucher aus Europa war auch das Kopfschütteln der Menschen aus Indien, während eines Gespräches. Dieses Hin- und Herwiegen mit dem Kopf ist in Wirklichkeit ein Zeichen der Aufmerksamkeit. Es bedeutet so etwas wie „*ja, ich höre dir zu*“ oder „*ja, du hast Recht*.“

Menschen aus der Gemeinde St. Nikomedes mit unterschiedlichen Interessen besuchten in den folgenden Jahren das Partnerbistum.

Da gab es *LehrerInnen*, die in indischen Schulen den Schulalltag kennenlernen wollten und auch *eine Ärztin und ein Arzt* entschieden sich, für kurze Zeit dort in einem Krankenhaus zu arbeiten. Die CAJ wirkte an einem Projekt mit, in dem 150 Familien Solarlaternen erhielten und die CAJ half auch beim Brunnenbau.

Die *Kolpingfamilie Borghorst* überstützte auf Initiative von *Josef Pohlmann*, der selbst vier Wochen vor Ort war, die Ausbildungsstätten für Handwerksbetriebe. Allen Reisenden war aber gemeinsam das Interesse vor Ort für die Menschen und ihre Kultur.

Ein besonderes Erlebnis war eine Reise der Borghorster zur Priesterweihe von *Pater Theo*, der dann später für viele Jahre nach Borghorst kam.

Nicht zu vergessen ist der 75. Geburtstag von *Bischof Simon Stock*; denn die Reisegruppe, die damals in Indien weilte, durfte eine original indische Geburtstagsfeier erleben.

Auf den verschiedenen Missionsstationen zeigten die indischen Priester und Schwestern vor Ort, wo die Hilfe der Pfarrgemeinde gebraucht wird und wo Spenden den Alltag erleichtern.

So wurde vom Spendengeld der Borghorster das „*Haus der Hoffnung*“ gebaut, das behinderte Kinder von der Straße beherbergt. Mehrmals konnten die Spenden der Gemeinde *Kindern helfen*, die sich *Brandverletzungen* zugezogen hatten. In Nordindien gehen in der kalten Jahreszeit die Temperaturen oft bis an den Gefrierpunkt. Dabei passiert es oft, dass Kinder, die zu nahe am Feuer sitzen, sich schwere Brandverletzungen zuziehen.

Mit dem Erlös der vielen Spenden aus Borghorst wurden in Indien *Schulen für Hirtenkinder* gebaut. Diese Hirtenkinder ziehen am Tag mit den Viehherden der Eltern durch das Grasland.

Nachdem die Tiere abends in ihren Pferchen stehen, kommen die Kinder mit Einbruch der Dunkelheit in die Missionsstationen. Sie erhalten ein Abendessen, zwei Stunden Unterricht und bekommen nach dem Schlafen noch ein Frühstück.

Eine Reisegruppe durfte sich vergewissern, dass in einem Ort feste Schlafplätze vom Geld der Borghorster angeschafft worden waren, wo zuvor die Kinder auf Lehmböden schlafen mussten.

Der Gründer der Karmeliten hatte sich vorgenommen, dass wo immer *eine Kirche oder Kapelle gebaut wird, da muss auch eine Schule gebaut werden.*

So konnten sich die vielen Reisenden aus Deutschland vergewissern, mit welcher Begeisterung und Wissbegierde sowohl die Kinder lernten als auch die LehrerInnen tätig waren.

Aber auch Erwachsene werden unterrichtet, wohl wissend, dass nur auf diese Weise der Weg aus Unwissenheit und Armut herausführt.

So gab es hier in Borghorst verschiedene Aktionen zu Gunsten der Diözese Jagdalpur, damit alle Projekte weiterlaufen können:

- einen *Erntedankmarkt* der Kindergärten
- mehrere Sponsorenläufe der damaligen *Nikomedesschule*, die *Norbert Königs* organisierte
- Kinder sammelten während der *Sternsingeraktion* für das Partnerbistum
- eine *Kochlöffelaktion*, die für die indische Schulspeisung in Junawar sorgte

Immer wieder gibt es auch *Privatleute*, die auf Geburtstagen und Jubiläen für Indien Geld sammeln und es dann spenden. Sogar *Brieffreundschaften* werden unterhalten, so dass Kinder und Jugendliche sich über Jahre mit indischen Freunden austauschen.

Auch in der schweren Coronazeit wurden die indischen Freunde nicht vergessen.

SchülerInnen der *Marienschule* trösteten die Kinder vor Ort in Indien mit Briefen und gemalten Bildern und die Gemeinde schickte FFP2-Masken ins Partnerbistum.

Doch nicht nur Borghorst fuhr nach Indien, auch Indien besuchte die Gemeinde St. Nikomedes.

So war *Bischof Simon Stock* einige Male in der Gemeinde und hat u.a. eine Wallfahrt nach Eggerode mitgemacht und Jugendliche gefirmt.

Auch der *Provinzobere, Pater James*, weilte einige Male im Pfarrhaus.

Des öfteren kommen auch interessierte Menschen aus Jagdalpur, die Deutschland besuchen, nach Borghorst.

Zu den beiden Weltjugendtagen 2005 in Köln und 2011 in Madrid kamen Jugendliche aus Indien, um mit Borghorster Jugendlichen an den Veranstaltungen der Weltjugendtage teilzunehmen. Die Kosten für Flug und Aufenthalt wurden von der Gemeinde St. Nikomedes gesponsert.

Seit 968 gibt es hier in Borghorst eine christliche Gemeinde. Die TeilnehmerInnen einer weiteren Reisegruppe staunen nicht schlecht, als sie erfahren, dass die ersten christlichen Gemeinden schon mit den Thomaschristen ab 53 n. Chr. aufgrund des Zeugnisses des Apostels Thomas, in Indien entstanden sind.

Diese Reisegruppe besuchte dann auch die Wallfahrtsstätte des Apostels Thomas in Chennai (früher Madras) an der Ostküste Südindiens am Golf von Bengalen.

Vielen Gästen aus Deutschland fiel auf, dass die Kirchen und Kapellen zu den liturgischen Feiern zum Bersten voll waren: Kinder, Frauen, Männer, Alte und Junge feierten Gottesdienst.

Im Syro-Malebarischen Ritus feierten die Menschen dort fast über drei Stunden die Liturgie. Der Ritus wirkte zunächst fremd und doch Tänze und indischer Weihrauch boten Zugänge für die Besucher. In Erinnerung bleibt eine lebendige Frömmigkeit.

Die Pfarrgemeinde in Borghorst durfte sich in den letzten Jahren auf diese Gottesdienste freuen. *Pater Josey* und *Pater Theo* feierten gemeinsam mit indischen Schwestern und der Gottesdienstgemeinde in der St. Nikomedes-Kirche Gottesdienste im Syro-Malebarischen Ritus.

Das Gebet für die Diözese Jagdalpur ist in der Gemeinde St. Nikomedes fester Bestandteil, wie auch die indischen Freundinnen und Freunde für die Menschen in der Pfarrgemeinde St. Nikomedes beten.

Unsere Partnerschaft mit Indien zeigt, dass alle Christen weltweit die Weltkirche bilden und keiner alleine steht, sondern alle im Gebet vereint sind.

Zum Schluss sollte aber auch angemerkt werden, dass es für die Indien-Reisenden nicht immer ganz leicht zu verarbeiten war, den krassen Unterschied zwischen Arm und Reich zu sehen und auszuhalten. Die unvorstellbare Armut am Straßenrand in einer Papphütte und der monströse Luxus der Prachtvillen in den reichen Städten Indiens beschäftigte die Indien-BesucherInnen noch lange nach dem Besuch dieses Kontinentes.

Dennoch kehren viele Reisende mit Begeisterung zurück und geben an: *„Wer einmal in Indien war, der lernt das Land lieben und schätzen.“*

Der Indienkreis der Pfarrgemeinde St. Nikomedes will nun ein neues Projekt unterstützen. *Pater Josey* bat darum, bei der *Ausstattung eines neuen Krankenhauses in Kanker* mitzuhelfen. Dieses Vorhaben wird jetzt angestoßen.

So hofft der Indienkreis, dass sich in den nächsten Jahren wieder eine Gruppe aus St. Nikomedes auf den Weg ins Partnerbistum nach Indien aufmacht, um das neue Projekt in Kanker vor Ort in Augenschein zu nehmen, um dann später in Borghorst zu berichten, wohin die Spenden geflossen sind.

Wer mithelfen und spenden will, ist dazu herzlich eingeladen!

St. Nikomedes Steinfurt

VR-Bank Kreis Steinfurt e.G.

IBAN: DE79 4036 1906 4341 0085 01

BIC: GENODEM1IBB

Stichwort: Indienprojekt

Selbstverständlich erhalten alle SpenderInnen eine Spendenquittung fürs Finanzamt.



Reise 1 im Jahre 2003





Reise 1 im Jahre 2003 zur Einweihung der Schule



Reise 2010



Bischof Simon Stock 75. Geburtstag





Reise 2016



Der erste Indienkreis 2003



Der heutige Indienkreis